
Sendesperfrist: 16. Januar 2008, 11:30 Uhr MEZ

Professor Dr. Axel A. Weber
Präsident
der Deutschen Bundesbank

Perspektiven 2008

Rede beim Neujahrsempfang der Hauptverwaltung Leipzig
in Leipzig
am Mittwoch, 16. Januar 2008

– Es gilt das gesprochene Wort –

Seite 1 von 6

Inhalt

1	Begrüßung	2
2	Blick auf die Bundesbank.....	2
3	Blick auf die wirtschaftliche Lage	3
4	Schluss	6

1 Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass Sie heute so zahlreich zum Neujahrsempfang der Hauptverwaltung Leipzig der Deutschen Bundesbank gekommen sind. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, einen Blick zurück auf das Jahr 2007 mit einem Ausblick auf das Jahr 2008 zu verbinden.

2 Blick auf die Bundesbank

Lassen Sie mich, bevor ich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu sprechen komme, zunächst den Blick nach innen richten.

Für die Deutsche Bundesbank war 2007 ein Jubiläumsjahr, weil sie ihr 50-jähriges Bestehen feiern konnte. Wir nahmen dies zum Anlass, neben dem dabei unverzichtbaren Rückblick auf fünf Jahrzehnte Notenbankgeschichte auch den Blick der Öffentlichkeit auf die heutigen und zukünftigen Aufgaben der Bundesbank zu lenken.

Hier in Leipzig wurde das Jubiläum wie an allen anderen Hauptverwaltungsstandorten mit einem Empfang und einem Bürgerfest begangen. So konnten sich bundesweit mehr als 50.000 Bürgerinnen und Bürger einen persönlichen Eindruck davon verschaffen, was die Bundesbank heute macht.

Tatsächlich hat sich die Bundesbank in den vergangenen Jahren einem radikalen Wandlungsprozess unterworfen, wie er im öffentlichen Sektor beispiellos ist. Mit der Strukturreform, die im Jahr 2002 beschlossen und deren erste Stufe im vergangenen Jahr abgeschlossen wurde, hat die Bundesbank ihren Personalbestand erheblich reduziert und sich deutlich aus der Fläche zurückgezogen. Letzteres war auch für Beschäftigte im Hauptverwaltungsbereich Sachsen und

Sendesperrfrist: 16. Januar 2008, 11:30 Uhr MEZ

Thüringen mit Unannehmlichkeiten verbunden, aber letztlich notwendig und immer vor dem Hintergrund der gewährten Arbeitsplatzsicherheit zu sehen. Fakt ist, dass die Strukturreform mit erheblichen Kosteneinsparungen verbunden ist.

Ebenso ist klar, dass der Konsolidierungsprozess fortgesetzt werden muss, weshalb wir im vergangenen Jahr den Beschluss für die „Strategie 2012“ gefasst haben. Die Konsolidierung soll in den kommenden 5 Jahren also fortgesetzt werden, gleichzeitig wollen wir aber das Profil auf unseren Kerngeschäftsfeldern schärfen: Geldpolitik, Stabiles Finanzsystem, Bankenaufsicht, Zahlungsverkehr und Bargeld.

Nun stehen wir am Anfang des Jahres 2008, das ebenfalls ein spannendes Jahr zu werden verspricht. So stehen zum Beispiel die Entscheidungen zu Target2-Securities an, also der Errichtung einer gemeinsamen Wertpapierabwicklungsplattform auf Basis des vor zwei Monaten erfolgreich gestarteten Zahlungsverkehrssystems Target2.

Eine Neuregelung können wir im Hinblick auf die Zuständigkeiten im Bereich der Banken- und Finanzaufsicht erwarten. Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass die Politik eine klarere Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Bundesbank und BaFin vornimmt, ohne an der gesetzlich verankerten und mit hoher Kompetenz wahrgenommenen Verantwortung der Bundesbank für die laufende Aufsicht zu rütteln.

Im Grundsatz hat sich die geteilte Verantwortung für die Aufsicht bewährt. Dies erwies sich auch gerade im Verlauf der aktuellen Finanzmarkturbulenzen.

3 Blick auf die wirtschaftliche Lage

Als Teil der Bankenaufsicht, die Zentralbanken in vielen Ländern (mit-)verantworten, sind sie mit den Auswirkungen der US-Hypothekenmarktkrise auf einzelne Kreditinstitute vertraut.

Grundsätzlich hat das deutsche Finanzsystem die Turbulenzen der letzten Monate gut gemeistert und seine Stabilität und Funktionsfähigkeit behauptet. Bei den Schieflagen der IKB und SachsenLB handelt es sich um institutsspezifische Einzelfälle.

Die Ungewissheit bezüglich potenzieller Schwierigkeiten einzelner Institute hat jedoch auf internationaler Ebene für erhebliche Verspannungen an den Finanzmärkten gesorgt, die bis heute

Sendesperrfrist: 16. Januar 2008, 11:30 Uhr MEZ

nicht vollständig beseitigt sind. Sie machte sich vor allem im Interbankenhandel auf dem Geldmarkt bemerkbar.

Zögerliche Bereitschaft zu kurzfristigen Ausleihungen bei gleichzeitig bestehendem Drang zur Liquiditätshortung ließ die Zinssätze an den Geldmärkten teils deutlich von Werten abweichen, die mit der Zinspolitik zu erklären sind.

Aufgabe von Notenbanken ist es in solchen Situationen, Anspannungen abzumildern. Auch das Eurosystem hat darauf flexibel reagiert und mehrfach zusätzliche, das heißt über den Normalbedarf hinaus notwendige Liquidität in den Geldmarkt gegeben, und zwar gegen gute Sicherheiten und nur zeitlich befristet durch Rückkaufverpflichtungen.

Nachdem der von vielen mit Bedenken erwartete Jahreswechsel nun hinter uns liegt, ist mit einer weiteren Entspannung zu rechnen, zumal wenn in einigen Wochen die testierten Jahresabschlüsse vorliegen.

Offen bleibt weiterhin, wie stark die realwirtschaftlichen Folgewirkungen der Finanzmarkturbulenzen sind. Das Basisszenario für die Konjunkturerwicklung im Euro-Raum ist weiterhin positiv, wenngleich eine gewisse Verlangsamung der konjunkturellen Dynamik zu verzeichnen sein wird. Das reale BIP dürfte demnach in diesem und im nächsten Jahr in etwa mit dem Potenzialtrend wachsen.

Allerdings überwiegen im Hinblick auf die Wachstumsaussichten die Abwärtsrisiken. Neben den bereits genannten Risiken, die von den Finanzmärkten herrühren, spielt hier auch das Risiko weiterer Öl- und Rohstoffpreissteigerungen eine wichtige Rolle.

Auch für die deutsche Wirtschaft besteht die wahrscheinlichste Entwicklung in einem Einschwenken der Konjunktur auf den Potenzialpfad. In arbeitstäglich bereinigter Form rechnen wir für 2008 mit einem realen BIP-Wachstum von 1,6 %, in kalenderjährlicher Betrachtung von 1,9 %.

Zur Wachstumsstütze dürfte nun auch der private Konsum werden, nachdem der Mehrwertsteuerschock vom vergangenen Jahr verdaut ist. Gewisse Nachholeffekte beim Konsum gehen auch von den Menschen aus, die nach längerer Arbeitslosigkeit wieder einen Arbeitsplatz gefunden haben.

Sendesperrfrist: 16. Januar 2008, 11:30 Uhr MEZ

Die Arbeitslosenquote befindet sich sowohl in Deutschland als auch im Euro-Raum auf langjährigen Tiefstständen. Die Zahl der in Deutschland registrierten Arbeitslosen wird weiter sinken, wenngleich etwas langsamer; im Jahresmittel dürfte sie bei etwa 3,5 Millionen liegen.

Mit Sorge beobachten wir die Preisentwicklung – sowohl in Deutschland als auch im gemeinsamen Währungsraum. Die Jahresänderungsraten des harmonisierten Preisindex zogen im vergangenen Herbst deutlich an, in Deutschland wurde die höchste Teuerungsrate seit Anfang 1994 verzeichnet!

Gleichwohl sollte man diese aktuellen Werte nicht überdramatisieren. Denn zunächst einmal handelt es sich um vorübergehend stark erhöhte Werte, die auf gestiegene Energie- und Nahrungsmittelpreise und zum Teil auch noch auf Mehrwertsteuer- und andere Basiseffekte zurückzuführen sind.

Unseren Projektionen zufolge werden die Preissteigerungsraten im Laufe des Jahres wieder zurückgehen und könnten im Jahre 2009 sogar deutlich unter 2 % liegen.

Diese mittelfristige Erwartung setzt allerdings voraus, dass potenzielle Zweitrundeneffekte ausbleiben. Und gerade deswegen sind wir besorgt, dass es insbesondere in Folge von überhöhten Tarifabschlüssen zu Zweitrundeneffekten kommen könnte. Es wurden bereits erste hohe Tarifforderungen mit dem Hinweis auf die aktuell hohen Inflationsraten versehen.

Zudem bestehen weitere Aufwärtsrisiken für die Preisentwicklung, zu denen ein zusätzlicher Anstieg der Preise für Öl und Agrarerzeugnisse zählt. Die Geldpolitik befindet sich mithin in einer Situation, in der sie genau darauf achten muss, dass Risiken für die Preisstabilität auf mittlere Sicht nicht zum Tragen kommen. Der EZB-Rat wird die aktuellen Entwicklungen weiterhin sehr genau verfolgen und ist zu rechtzeitigem, entschlossenem Handeln bereit.

4 **Schluss**

Meine Damen und Herren,

Jubiläumsjahre geben sich die Klinke in die Hand: Nachdem die Bundesbank im vergangenen Jahr ihren 50. Geburtstag feiern konnte, stehen dieses Jahr im Juni zehn Jahre EZB und Eurosystem auf dem Programm.

Die nationalen Zentralbanken haben in der Währungsunion wichtige Funktionen und als Notenbank der größten Volkswirtschaft hat die Bundesbank bedeutenden Einfluss. Auch in ihrem 51. Jahr wird die Bundesbank zu Stabilität in Deutschland und Europa beitragen.

Ich wünsche Ihnen persönlich und den von Ihnen repräsentierten Institutionen alles Gute für das Jahr 2008. Vielen Dank.

* * *